

# Max von Mühlener

Max Rudolf von Mühlener

## Lebensdaten

\* 10.2.1903 Bern,  
† 20.10.1971 Bern

## Bürgerort

Bern (BE)

## In SIKART dokumentiert

Ja

## Tätigkeitsbereiche

Glasmalerei, Malerei, Zeichnung

## Gender

M

## Lexikonartikel

Aufgewachsen in Bern. Nach der Schule (Matura 1922) während zweier Jahre an der Gewerbeschule in Bern und Zürich. Ab 1924 Ausbildung in Paris (Académie Julian und bei André Lott Freundschaft mit Serge Brignoni, Gemeinsamer Wohnsitz in Epinay sur Seine, wo von Mühlener mehrheitlich Landschaften malt. Ab 1926 während einiger Jahre im Sommer in Südfrank Arles und Sanary, später in Cagnes und Golfe Juan. Hier befreundet er sich mit Tonio Ciolina, Albert Lindegger und Hans Seiler, mit denen er 1931 die avantgardistische Künstlergruppe weiter gründet. Von 1934 bis Kriegsausbruch längere Zeit an der französischen Côte d'Or in Courban. 1938 Rückkehr in die Schweiz. Gemeinsam mit seiner Frau Käti Äschbacher Wohnsitz Stuckishaus bei Bern. Freundschaft mit Louis Moilliet, der ihn mit der Kunst der Glasmalerei in Berührung bringt. Wachsendes Interesse an der Farbe, das 1945 in der Theorie vom «rote gipfelt. Ab 1940 private Malschule in Bern. 1941 und 1942 Malexkursionen ins Wallis mit seinen Schülern. 1964 wird die Malschule an die Kunstgewerbeschule der Stadt Bern angegliedert. bis zu seinem Tod. 1942, 1947 und 1948 Kunstpreis der Stadt Bern. Von Mühlener wirkt in verschiedenen Kunstkommissionen mit: Kantonale Kunstkommission (1950er Jahre), Eidgenössische Kunstkommission (1957–1964), Ausschuss zur Förderung der bildenden Kunst (ab März 1969).

Erste Werke entstehen unter dem Eindruck Ferdinand Hodlers. In Frankreich setzt er sich mit der französischen Kunsttradition auseinander (Cézanne, Matisse, Utrillo) und wird von der zeitgenössischen Richtung der Ecole de Paris beeinflusst. Bestrebungen, sich vom Motiv zu lösen und mit rein malerischen Mitteln in die Abstraktion vorzudringen, prägen die Bildfindung 1930er Jahre. Dabei experimentiert er mit neuen Gestaltungsmethoden und mit der Möglichkeit, den Zufall in die Bildgenese miteinzubeziehen. Er verzichtet auf die Verwendung eines arbeit mit blossen Fingern oder Schwämmen. In den 1940er Jahren vorerst Figurendarstellungen und Landschaftsbilder. In den Landschaften Bemühen um gesteigerte Farbwirkung. In Bildern wird die Geländestruktur anfänglich in ein Flächenmuster zerlegt. Daraufhin spontanere Niederschrift in den Gebirgsansichten bei Grindelwald. Dabei steigern sich Farbe und Pi expressiven Ausdruckswerten, hinter welchen die Form deutlich zurücktritt. Ähnliches Vorgehen bei Landschaften aus der Umgebung von Stuckishaus.

Die Auseinandersetzung mit der Farbe führt zu einer eigenwilligen Farbtheorie, die der Farbe Rot eine räumliche Eigenschaft zuschreibt und die Farbe Blau als gegenstandsgebunden cl Rot-blaue Aktdarstellungen und Landschaften. Seit Beginn der 1950er Jahre starke Tendenz zur Abstraktion. Im zeitlichen Wechsel dominieren einmal das Geometrische (etwa in Klebet reduzierter Farbgebung), dann wieder farbige, abstrakt-expressionistische Lösungen. Ungegenständliches Wandbild für das Schweizer Restaurant an der Weltausstellung in Brüssel (1958 1950er Jahre nahezu monochrome Bilder, zum Beispiel Wandbild für die Hypsa in Bern (1961). Gleichzeitig erste Schlachtenszenen und Rittergestalten in spontanem, expressivem Pinsel Grossformate in schwarzer Dispersion für die Landesausstellung in Lausanne (1964). Daneben immer auch Kompositionen in leuchtenden Farben zu diesem Thema. In der Spätzeit verm Beschäftigung mit den Themen Zirkus und Theater. Realistische Bleistiftzeichnungen entstehen während der gesamten Schaffenszeit (zum Beispiel Ansichten der Stadt Bern).

Werke: Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Bern, Restaurant Dählhölzli, Dalmaziquai 151a, *Arche Noah*, 1938, Malerei auf Holzdecke;

Bern, Universität, Hochschulstrasse 4, *Theseus-Zyklus*, 1945–1950, Fresken; Bern, Tiefenaspital, Tiefenastrasse 112, *Der barmherzige Samariter*, 1949, Sgraffito; Bern, Katholische Kapell Insel-Spital, *Der zerrissene Tempelvorhang*, 1963, Glasfenster; Bern, Sitzungszimmer der Bernischen Kraftwerke AG, Viktoriaplatz 2, *Das Wasser*, 1964, Glasfenster; Bern, Spitalgasse 26, Bodengestaltung, 1957, Marmor; Bern, Zieglerstrasse 30, Wandgestaltung aus schwarzen Betonplatten; Kirche Bettlach, Betonreliefs, 1958; Kirche Bolligen, Glasfenster, 1962–63; Bremgar Abdankungshalle des Friedhofs Christliche Symbole, 1956, Glasfenster, (mit Peter Stein); Gümligen, Reformierte Kirche, Glasfenster, 1953; Dorfplatz Ins, Bodengestaltung, 1961; Schulhaus Sgraffito, 1947; Liebefeld bei Bern, Thomas-Kirche, Glasfenster, 1968; Würenlingen, Verpflegungsraum des Atomforschungszentrum, Glasfenster, 1968.

Henriette Mentha, 1998, aktualisiert durch die Redaktion, 2018

## Zitiermethode:

Henriette Mentha: «Max von Mühlener». In: SIKART *Lexikon zur Kunst in der Schweiz*, 2018 (erstmalig publiziert 1998).

<https://recherche.sik-isea.ch/sik:person-4000323/in/sikart>

## Literaturauswahl

- Robert Walker, Matthias Walter: *Die Thomaskirche Liebefeld*. Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 2017 (Schweizerische Kunstführer GSK 1010).
- *Rot & Blau. Red & Blue. Franz Gertsch. Max von Mühlener*. Burgdorf, Museum Franz Gertsch, 2010. [Texte:] Anna M. Schafroth, Franz Gertsch.
- Marcel Baumgartner: *L'Art pour l'Aare. Bernische Kunst im 20. Jahrhundert*. Wabern: Büchler, 1984 [französische Parallelausgabe].
- Max von Mühlener: *Aus den Aufzeichnungen des Malers*. Ausgewählt und herausgegeben von Max Altorfer. Bern: Benteli, 1982.
- *Künstlergruppen in der Schweiz 1910–1936*. Aargauer Kunsthau Aarau, 1981. [Texte:] Paul-André Jaccard [et al.]. Aarau, 1981, S. 172–189.
- *Hommage à Max von Mühlener*. Kunstsammlung der Stadt Thun, Thunerhof, 1977. [Texte:] Georg J. Dolezal und Max von Mühlener. Thun, 1977.
- *Max von Mühlener. 1903–1971. Retrospektive des malerischen Werkes*. Kunsthalle Bern, 1974. [Text:] Jacob Steiner. Bern, 1974.
- Peter Stein: «Die Glasfenster von Max von Mühlener». In: *Berner Kunstmitteilungen*, August/September 1972. S. 135–136.
- *Max von Mühlener*. Kunsthalle Bern, 1960.

## Websitels)

[www.art-nachlassstiftung.ch](http://www.art-nachlassstiftung.ch)

## Erwähnt im Lexikonartikel von

- Brignoni, Serge
- Ciolina, Tonio
- Eggenschwiler, Franz
- Gertsch, Franz
- Hartmann, Werner
- Kohler, Heinz-Peter
- Lindi
- Moilliet, Louis
- Stämpfli, Peter
- Stein, Peter
- Vetter, Konrad
- Witschi, Werner

## Externe Recherche

[EAN](#)[Historisches Lexikon der Schweiz](#)[swisscovery](#)[Wikidata](#)

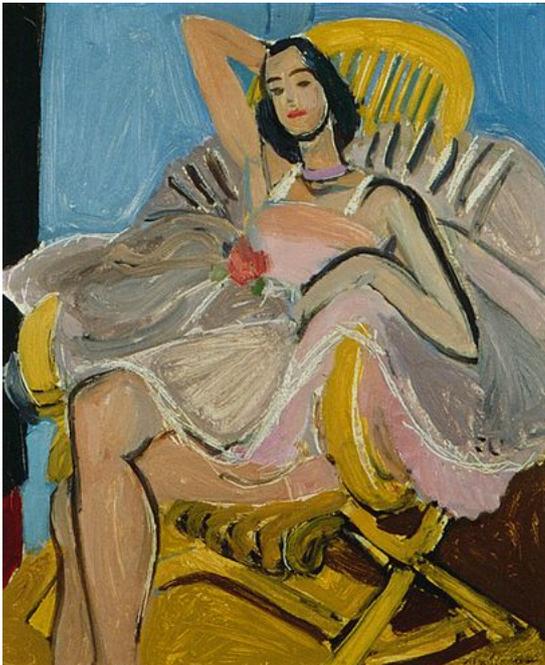
## Normdaten

[GND](#)[VIAF](#)

→ **Liegender Akt im Grünen**  
1924



→ **Stilleben**  
1933



→ **Tänzerin**  
1945



→ **Der Aarefischer**  
1949



→ Spaziergang im Park  
1952